

Klosters, das zwischen 1230 und 1236 von dem Frater Ernestus als für Benedictinerinnen gestiftet ward. Reich von Edlen und Fürsten bewidmet, erscheint es in einer Urkunde des Papstes Johann XXII. v. 14. März 1319 zuerst als »Praemonstratensis ordinis«. Obschon auch so ihm die Gunst der Landesherren zugewendet blieb (von 1490—1552 war die Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Hargand seine Priorin) — so machte doch auch dieser frommen Stiftung nach 300 Jahren ihres Bestehens die Einführung des Lutherthums im Juli 1552 ein Ende, da Katharina von Sperling seit 1543 ihm als letzte Priorin vorstand. Die Kirche blieb was theilweise an arg gemissbrauchten Resten des Klosters noch vorhanden, ist in Wort und Bild treulich dargeboten. Wie es wohl zweifellos auf den ersten Band des schönen Werkes zurückzuführen sein wird, dass die schöne Kirche des Cistercienser-Nonnenklosters »zum hl. Kreuz« in Rostock wieder hergestellt werden soll (möchte es in glücklicher, der alten Weise entsprechender Form geschehen!), so wird hoffentlich auch hier dem noch Vorhandenen eine Zeit des Wiedererstehens und Brauches zu würdigem Zweck aus dieser neuen Arbeit unseres hochverdienten Prof. F. Schlie erblühen.

Heurtebize Dom B. (O. S. B.) et R. Triger : Sainte Scholastique Patronne du Mans.

Sa Vie, Son Culte, Son Role dans l'Histoire de la Cité. (Solesmes Imprimerie Saint-Pierre 1897; XII + 518 pg. 4^o. Mit 30 sep. Phototypien und 80 Abbildungen im Texte.)

An dem Texte dieses Kunst-Prachtwerkes hat ein Ordensmann (Benedictiner) und ein Laie in voller Uebereinstimmung gemeinsam gearbeitet; dem ersteren verdanken wir die pietätvolle in glänzendem Stile geschriebene Biographie der hl. Schwester S. Benedicts Scholastica, dem letzteren die kritisch geschriebene Geschichte von Mans an die sich im vorliegenden Werke erstere enge anschliesst, da ja S. Scholastica die grosse Beschützerin von Mans schon seit Ende des 7. oder Beginn des 8. Jahrh. (686—707) ist, zu welcher Zeit ihre hl. Reliquien von Montecassino dahin übertragen wurden, wie im Werke als historisch richtig nachzuweisen versucht wird. Ein Theil derselben kam zur Zeit Karl des Kahlen an die Abtei von Ivigny. Die Verehrung der hl. Scholastica als Schutzpatronin von Mans erblühte von Neuem im Jahre 1870; ihre Reliquien, in den Stürmen der Revolution verloren gegangen, fanden sich wieder und seit 1896 wird daselbst ihr Fest als Stadtpatronin mit altherkömmlicher Pracht gefeiert. Dies der kurze Inhalt des vorliegenden Werkes, das, was Stil und Ausstattung anbelangt, zu den hervorragendsten und empfehlenswertesten Neuigkeiten des französischen Büchermarktes gerechnet werden muss. An dem Inhalt selbst die kritische Sonde anzulegen, überlassen wir einer berufeneren Feder. M. K.

In der Herder'schen Verlagshandlung zu Freiburg i. Br. ist erschienen:

Wilhelm Lindemanns Geschichte der deutschen Literatur.

Siebente Auflage, herausgegeben und theilweise neu bearbeitet von Dr. P. Anselm Salzer. 1. Abtheil.: Von den ältesten Zeiten bis zur Kirchenspaltung. (1897, 8^o. VIII + S. 1—348.) 2. Abtheil.: Von der Kirchenspaltung bis zum Beginn unseres Jahrhunderts. (1898, S. 349—417.)

Die vorliegende Neubearbeitung des rühmlichst bekannten und in gläubig-christlichen Kreisen mit Recht geschätzten Werkes Lindemanns und dieses sein Erscheinen in 7. Auflage verdanken wir einem hochbegabten Professor der deutschen Sprache und Literatur, der wie kein zweiter berufen war, gestützt auf eigene gründliche Studien und Erfahrungen als Professor desselben Gegenstandes am rühmlichst bekannten Gymnasium in Seitenstetten, das Werk selbst mit Ver-

wertung der neuesten Forschungen zu vervollkommen. Dass ihm dies vollkommen gelungen ist, wird Jedermann anerkennen, der es zu benützen versteht und bemüssigt ist. Dem Herausgeber wie der Verlagshandlung bringen wir unsern besten Dank dar für die Mühen und Opfer, die beide hiebei gebracht haben — sie sind, das sind wir überzeugt, bestens angewandt. M. K.

Literarische Notizen.

1. **Einen Brief des hl. Adalbert von Prag** an den Bischof Milo von Minden aus dem Jahre 993 fand Dr. August Kolberg, Generalvicar der Diöcese Ermland, in einer Königswarter Handschrift, wo er die Praefatio zu der Passio Gorgonii bildet. Derselbe Gelehrte irrt jedoch, wenn er auch den Prolog und Epilog dieser Legende dem nämlichen Bischof zuschreibt. Die Untersuchungen Kolbergs erschienen in der Ermländischen Zeitschrift für Geschichte, XI. Band. Derselbe Verfasser hat das Leben des Apostels der Preussen volksthümlich behandelt in der Schrift: Bilder aus dem Leben des hl. Adalbert, Bischofs von Prag, Apostels von Preussen. (8^o. S. 66 Braunsberg 1897.)

(„Lit. Rundschau“.)

2. **Die Lehninsche Weissagung über das Haus Hohenzollern.** Geschichte, Charakter und Quellen der Fälschung. Von Dr. Franz Kampers, Assistent an der königl. Hof- und Staatsbibliothek zu München. (Münster i/W. Regensberg, 1897. Preis 1.20.) Mit den durchschlagenden Gründen der protestantischen Autoren, die wie Hilgenfeld, Schneider, Ruge und namentlich Guhrner schon vor einem halben Jahrhundert das Vaticinium als eine dreiste Fälschung nachgewiesen haben, vereinigt K. die Ergebnisse seiner eigenen eindringenden Forschungen, auf Grund deren das vielbesprochene und fast nimmer zur Ruhe kommende Lehninense gemäss sachlicher Analogien der apokryphen Literatur des 17. Jahrhunderts zugewiesen ist. So wird die Unechtheit des oft gefeierten, noch öfter geschmähten, immer aber durch seine Geschichte interessanten Vaticinium, das Jahrhunderte hindurch ängstliche Gemüther aufgeregt, auch von katholischer Seite überzeugend dargethan. Das Schriftchen dem das Lehninense selbst im Wortlaut eingefügt ist, ist in seiner Methode streng kritisch gehalten, macht sich aber in seiner Darstellung allen Gebildeten verständlich, anziehend und, wie zu hoffen steht, überzeugend.

(„Lit. Rundschau“.)

3. **Das Kloster Reinhausen bei Göttingen.** Nach archivalischen Quellen bearbeiteter Vortrag. Von Edmund Freiherr von Uster-Gleichen. Hannover Carl Meyer 1897.

Ursprünglich als Chorherrenstift 1085 gegründet, wurde Reinhausen um 1112 in eine Benedictinerabtei verwandelt. Ein Mönch Reinbold von Helmarshausen, war erster Vorstand des Klosters. Ihm folgte der Mönch Reinhard aus derselben Abtei als erster Abt von R. Unter dem 24. Abte Johann Duken wurde am 2. December 1542 das Kloster visitiert und reformiert, die Verwaltung Laien übertragen. Noch ein Abt, Peter aus Utrecht wird 1549 ernannt, mit ihm erlischt die Abtreihe und 1553 ist das Kloster aufgehoben.

4. **Bruno von Segni**, Abt von Montecassino (1049—1123) sein Leben und seine Schriften. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte im Zeitalter des Investiturstreites und zur theologischen Literaturgeschichte des Mittelalters von Dr. theol. Bernard Gigalski. Münster, H. Schönigh.

Die Bedeutung, welche Bischof Bruno von Segni, Abt von Montecassino für das Mittelalter, näherhin die Zeit Gregor VII., hatte, wird aus der vorstehenden Arbeit klar. Ein strenger Verfechter der gregorianischen Ideen ist